Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 75 (2000)
Heft: 3

Artikel: Ein wichtiger Schritt nach vorne! : Rückblick auf die Übung Rheintal 1999
Autor: Daetwyler, George / Erni, Andri
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-714817

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein wichtiger Schritt nach vorne!

Rückblick auf die Übung Rheintal 1999

Daetwyler (Dae): Die Übung RHEINTAL 99 (8. bis 12. November 1999) liegt nun einige Wochen zurück. Zeit für eine Rückschau. Was ist Ihre Beurteilung über diese erste bilaterale Übung der Schweizer Armee mit Österreich?
Erni: Ich bin sehr zufrieden. Die gesteckten Ziele konnten erreicht werden. Das Übungskonzept hat sich bewährt. Wir werden die Übung jedoch noch detailliert auswerten und beurteilen.

Oberstlt George Daetwyler, Glattfelden, befragte den Projektleiter Oberst i Gst Andri Erni, Stab Operative Schulung, Bern

Dae: Sie arbeiteten seit November 1997 auf Schweizer Seite als Projektleiter massgeblich an dieser Übung mit. Was empfanden Sie, als Ihnen diese Aufgabe übertragen wurde?
Erni: Eine grosse Herausforderung, denn wir beschritten mit dieser Übung in vielen Bereichen Neuland. Zum einen war es die erste Stabsübung auf operativer Stufe der Schweizer Armee mit einer Nachbararmee. Es ging also nicht nur um die Ausbildung von Truppenteilen, von Waffen, Munition, der Luftwaffe, sondern man wollte anhand eines konkreten Szenarios mit einem gemeinsamen Verband, bestehend aus Angehörigen der Schweizer Armee und des österreichischen Bundesheeres, ein konkretes operativ-taktisches Problem lösen, also – in der Geschichte der Schweizer Armee – etwas fast Revolutionäres.

Dae: Wann stand das Übungskonzept fest?
Erni: Das Übungskonzept wurde anlässlich der «Initial Planning Conference» im Februar 1998 bereinigt. Für uns war schnell klar, dass wir das Schwergewicht auf die gemeinsame Schulung der Stäbe legen mussten. Also war das Konzept, eine «Stabsrahmenübung», vorgegeben.

Dae: Wer arbeitete auf Schweizer Seite, wer auf österreichischer Seite mit?
Erni: Auf Schweizer Seite waren vor allem der Stab «Operative Schulung» mit dem Armeestabsteil 210.0, und Offiziere aus den Stäben des Feldarmeekorps 4, der Territorial Division 4 und der Felddivision 7 beteiligt (FAK 4 / Ter Div 4 / F Div 7). Auf österreichischer Seite war das in Salzburg stationierte II. Korps engagiert.

Dae: Warum ist eine solche Übung so wichtig?
Erni: «Sicherheit durch Kooperation» gilt nicht nur für die Schweiz, sondern auch für andere Länder. Im Zentrum steht heute die

Oberst i Gst Andri Erni

Kooperation: dies ist die Herausforderung der Zukunft. Es ist nämlich falsch, wenn wir annehmen, bei einer Krise oder bei einem Konflikt könne man einfach mit dem Nachbarn oder einem anderen Staat das Gespräch suchen und hätte den Mechanismus zur Bewältigung der Krise dadurch schon in Gang gesetzt. Wir können nicht auf irgendeinen Knopf drücken und meinen, nun läuft es. Im Fall einer Krise besteht zudem ein dringender zeitlicher Handlungsbedarf. Kooperation muss deshalb jetzt und heute und in Zukunft intensiv geschult werden.

Dae: Hat dies nicht auch Auswirkungen auf die Aufträge an die Armee?
Erni: Gewiss. Die Aufträge an die Armee von morgen sind anders. Gefragt ist ein anderes Profil. Im Zentrum stehen Flexibilität, Multifunktionalität, differenzierte Bereitschaft, Interoperabilität. Interoperabilität bedeutet die Fähigkeit, mit Armeen anderer Staaten zusammenzuarbeiten. Interoperabilität bezieht sich auf verschiedene Bereiche, auf Führung, Ausbildung, Ausrüstung, Struktur, Abläufe.

Dae: Welchen Schulungsaufwand sehen Sie?
Erni: Gefordert ist ein gemeinsames Training von internationalen Führungsprozessen und Führungsabläufen. Es müssen gemeinsame Grundlagen geschaffen werden. Auch muss der Austausch von Fachkompetenz auf operativer/taktischer Ebene gefördert, intensiviert und angestrebt werden. Auch im Bereich der gesamten Telekommunikation muss vermehrt zusammengearbeitet werden. Es ist falsch zu glauben, im Falle einer Krise könne man einfach die entsprechenden Verbindungen bestellen und sie würden dann auf Anhieb funktionieren. Gerade die Übung RHEINTAL 99 hat gezeigt, dass die Vernetzung von komplexen Systemen nicht einfach ist.

Dae: Welches sind unabhängig davon aus Ihrer Sicht wichtige Voraussetzungen für eine in Zukunft erfolgreiche militärische Zusammenarbeit mit einem anderen Staat?

Erni: Basis für eine militärische Zusammenarbeit bildet sicherlich die Bereitschaft, es auch tun zu wollen. Dies ist vor allem ein politischer Entscheid. Wichtig sind dann aber das gegenseitige Vertrauen und die Achtung der Persönlichkeit, der Respekt gegenüber dem Partner. Die gemachten Erfahrungen in der Übung RHEINTAL 99 haben gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Dae: War die Übung RHEINTAL 99 also ein Erfolg?
Erni: Ich habe es eingangs gesagt: Die Übung RHEINTAL 99 war ein grosser Erfolg. Das Übungskonzept hat sich bewährt, und die gesteckten Ziele sind erreicht worden. Wir haben Schulungsbedarf feststellen können. Wir wissen nun auch, wo wir etwas verbessern müssen. Ich möchte dem Auswerteteam nicht vorgreifen. Etwas liegt mir aber besonders am Herzen. Ich möchte allen danken, die zu diesem gemeinsamen Erfolg beigetragen haben. Ohne aktive, ideenreiche, flexible und initiative Mitarbeiter wäre es nicht möglich gewesen, eine solch komplexe Übung zu realisieren.

Dae: Was fällt Ihnen ein, wenn Sie an die Zukunft denken?
Erni: Die Übung RHEINTAL 99 war der erste Schritt in die richtige Richtung. Ich betone, der erste Schritt. Um zusammen arbeitsfähig zu sein, ist ein entsprechendes gemeinsames Training nötig. Deshalb wurde vereinbart, dass die Übung RHEINTAL im Jahre 2001 mit Einbezug ziviler Stellen ihre Fortsetzung findet. Das Ziel ist klar: Wir müssen die Befähigung erlangen, mit anderen Armeen und internationalen Organisationen zusammenzuarbeiten. Mit anderen Worten: wir müssen multifunktional werden.

Dae: Ich danke Ihnen für das Gespräch.